

brachte in Europa einen ungeheuren Umschwung hervor. Die „neue Welt“ war sehr reich an Gold- und Silberschätzen, von denen namentlich Spanien auf seiner „Silberflotte“ unermessliche Reichtümer in seine Seehäfen einfuhrte. Das günstige Klima Amerikas war besonders zur Anlegung von Pflanzungen geeignet, und nach und nach wurde von hier aus ganz Europa mit Zucker, Tabak, Baumwolle und Kaffee versorgt. Der Handelsverkehr bekam infolgedessen eine ganz andere Richtung. Bis dahin hatten besonders Venedig und Genua, die die Schätze Indiens nach Europa brachten, den Welthandel in Händen. Jetzt ging er an die Westmächte Europas, zunächst an Portugal, Spanien und die Niederlande und später an England über. — Dem neuentdeckten Lande verdanken wir auch die uns jetzt fast unentbehrlich gewordene Kartoffel.

k) Fortschritte der Wissenschaft. Nach der Entdeckung Amerikas machte besonders die Wissenschaft in der Erd- und Naturkunde große Fortschritte. Die wichtigste Entdeckung dieser Zeit in der Astronomie verdanken wir dem Domherrn Kopernikus, geboren in Thorn. Jahrtausende hatte man geglaubt, daß die Erde still stehe und die Sonne sich um die Erde bewege. Kopernikus aber wies das Gegenteil nach: nicht die Erde, sondern die Sonne steht still, und die Erde, der Mond und die Sterne drehen sich um die Sonne. Kopernikus ist 1543 gestorben und liegt in Frauenburg begraben. Seine Vaterstadt Thorn hat ihm ein Denkmal gesetzt, auf dem die Worte stehen: „Nikolaus Kopernikus, der Erde Bewegter, der Sonne und des Himmels Befestiger.“

100 Jahre später vervollständigte Kepler aus Prag diese Entdeckung und stellte die Gesetze über den Lauf der Planeten fest. Auch der Italiener Galilei machte wichtige Entdeckungen, fand die Gesetze des Falles, der Pendelschwingungen u. a. In einer Schrift bemühte er sich, die Lehre des Kopernikus weiter zu verbreiten. Da aber diese Entdeckung mit der Bibel in Widerspruch zu stehen schien, so mußte er seine Lehre abschwören und versprechen, nie wieder über diesen Gegenstand zu schreiben.

IX. Die Kirchenspaltung und der Dreißigjährige Krieg.

1. Johann Huß. 1415.

1. **Lehre.** Johann Huß, ein Tschsche, war Prediger zu Prag und zugleich Lehrer an der dortigen Hochschule. Durch seinen Freund Hieronymus lernte er die Schriften des Engländers Wycliff kennen, die von der Lehre der Kirche abwichen. Huß behauptete nun, einige Menschen seien zur Seligkeit, andere zur Verdammnis bestimmt, und gegen diese höhere Bestimmung vermöchten sie nichts. Sodann lehrte er, es gebe kein sichtbares Oberhaupt der Kirche. Besonders eiferte er gegen die Lehre von der Ehrenbeichte, vom Hegefeuer und vom Ablass. Auch forderte er, daß man den Laien beim Abendmahle den Kelch reiche. Der Papst verbot ihm das Predigen, tat ihn in den Bann und sprach über die Stadt Prag, die es mit Huß hielt und die Ablassbulle unter dem Galgen verbrannt hatte, den Kirchenbann aus. Während desselben blieben die Kirchen verschlossen, die Gloden verstümmten. Kein Geistlicher durfte den Toten zu Grabe folgen, und die Taufen und Trauungen mußten vor der Kirche im Freien vollzogen werden. — Zu der